

4 Ergebnisse der Verbänderecherche – Struktur des Samples

Wir beschreiben zunächst die Struktur der Gesamtheit der 106 Verbände anhand der Merkmale, die im Zuge der Recherche erhoben werden konnten,²⁵ bevor für die 31 ausgewählten Verbände eine vertiefende Analyse angestellt wird, die des Einbezugs des Textkorpus (siehe oben) bedarf, um an die Hypothesen zum Organisationshandeln anknüpfbar zu sein. Dessen ungeachtet sind auch schon die hier zunächst betrachteten, strukturierenden Merkmale teilweise an die Theorie der Interessenvertretung anschlussfähig. So sind das Vorhandensein transnationaler Organisationscharakteristika und Fragen von Klientel und Herkünften maßgeblich für das Organisationshandeln. Zugänge im Ankunftsland und die Wahrnehmung der Organisationen im Ankunfts- und Herkunftsland hängen mit der endogenen vs. exogenen Ressourcennutzung zusammen. Die Organisationsgröße bestimmt die Wettbewerbssituation wie auch die Anschluss- und Einflussmöglichkeiten. Insofern sind die Ergebnisse der qualitativen Analyse zur Interessenvertretung auch auf das Gesamtsample beziehbar.

4.1 Standort NRW und verbandliche Organisation

Von den 106 Verbänden haben 57 ihren Hauptsitz in NRW. Dabei liegt ein klarer Schwerpunkt auf dem Rheinland, allein in Köln befinden sich 23 dieser Verbände, in Düsseldorf 10. 27 haben einen Landesverband oder zumindest eine Vertretung in NRW, wobei sich diese mit ersterer Gruppe überschneiden. Den Hauptsitz oder einen Landesverband oder eine Landesvertretung in NRW haben 65 Organisationen.

Für die Frage nach der Interessenvertretung und Interessenbündelung migrationsbezogener Interessen in NRW ist ein Eindruck nützlich, inwiefern Dachverbandsstrukturen existieren, die die 106 Organisationen zusammenfassen. Solche Strukturen gibt es allerdings nur sehr bedingt. So sind etwa in 13 Verbänden mindestens 3 der hier untersuchten Organisationen Mitglied. Von diesen 13 Organisationen haben 10 ihren Sitz in NRW oder dort eine Niederlassung. Es ist zwar anzunehmen, dass diese MOs in be-

25 Auf fehlende Informationen wird jeweils hingewiesen.

sonderem Umfang Interessen aggregieren. Allerdings ist auch nicht davon auszugehen, dass diese Dachverbandsstrukturen die Interessen ihrer Mitglieder immer vollumfänglich bündeln, da sie sich mitunter thematischen Schwerpunkten widmen, wie etwa Wohlfahrtspflege oder Elternarbeit, und damit nicht das gesamte Ziel- und Tätigkeitsspektrum der in ihnen organisierten MOs abbilden, denn Mitglieder sind hier MOs mit teilweise deutlich weiter gesteckten Zielen und diverseren Tätigkeiten.

Der Vollständigkeit halber sei hier noch auf eine (nicht systematische) Beobachtung aus der Verbänderecherche hingewiesen. Im Forschungsstand wurde argumentiert, dass MOs eher selten in nicht-migrationsbezogenen Verbänden organisiert sind. Dass die migrationsbezogene Interessenvertretung dabei in erster Linie durch MO-Verbände stattfindet, ist naheliegend, aber ob auch darüber hinaus MOs kaum in Fachverbänden zu finden sind, sollte Gegenstand weiterer Forschungen sein. So stellt sich etwa die Frage nach der Mitgliedschaft in Sportverbänden, die eigentlich für migrantische Sportvereine in großem Umfang zu erwarten sein müsste. Diese Information ist bedeutend, um einschätzen zu können, inwiefern von einer interkulturellen Öffnung des Verbändewesens in Deutschland bzw. in NRW insgesamt auszugehen ist (vgl. Friedrichs et al. 2020, S. 54).

4.2. Strukturmerkmale: Herkünfte, Bestandsdauer, Mitgliederzahl

Tabelle 1: Herkünfte der Verbände

Herkunft	Anzahl
multikulturell	34
nur Türkei	23
Naher und Mittlerer Osten inkl. Türkei (bei mehreren Herkünften)	16
Polen und Osteuropa	12
Gastarbeiterherkünfte ohne Türkei und Südosteuropa	11
Südosteuropa	5
Subsahara-Afrika	4
Vietnam	1
n	106

Rund ein Drittel der Verbände sind multikulturell geprägt. Neben den häufigen türkisch geprägten Verbänden fällt zugleich ein relativ häufiges

Vorkommen von Verbänden aus Fluchtländern des Nahen und Mittleren Ostens auf, ebenso wie ein angesichts der Bevölkerungsgröße in Deutschland seltenes Vorkommen von Verbänden, die polnische und osteuropäische Organisationen repräsentieren. Vergleicht man diese Herkunftsverteilung mit den säkularen MOs bei Halm et al. (2020, S. 41), so zeigen sich keine wesentlichen Abweichungen, die interpretierbar wären. Allerdings liegt der Anteil der multikulturellen Organisationen in der hier vorliegenden Studie rund 10 % höher, was dadurch zu erklären sein sollte, dass mit der Verbandsbildung eine zusätzliche Möglichkeit besteht, dass MOs unterschiedlicher Herkünfte zusammenfinden.

Tabelle 2: Gründungsjahr der Verbände

Gründungsjahr	Anzahl
vor 2000	40
2000–2014	33
ab 2015	20
n ²⁶	93

Mehrheitlich wurden die Verbände ab dem Jahr 2000 gegründet, 20 sogar erst ab 2015. Der Mittelwert der Gründungsjahre liegt bei 1999 und damit exakt so wie bei den von Friedrich et al. (2020, S. 21) bundesweit befragten MOs. Auch mit der Erhebung von Halm et al. (2020, S. 38) stimmen die Ergebnisse überein, wo 60 % der MOs ab dem Jahr 2000 gegründet wurden. Verbände sind also insgesamt nicht jünger oder älter als MOs insgesamt, was zunächst wenig plausibel erscheint, da die Gründung einzelner MOs der Verbandsgründung vorausgehen sollte. Möglicherweise ist aber die Bestandsdauer einmal gegründeter Verbände länger als die von Einzelorganisationen, was den Befund erklären würde.

26 Gründungsjahr bei 13 Organisationen nicht ermittelt.

Tabelle 3: Organisationsalter nach Herkunft (n = 93)

Herkunft	vor 2000	2000-2014	ab 2015
multikulturell	10	10	13
nur Türkei	15	5	3
Naher und Mittlerer Osten inkl. Türkei (bei mehreren Herkünften)	5	5	1
Polen und Osteuropa	3	6	1
Gastarbeiterherkünfte ohne Türkei und Südosteuropa	4	2	1
Südosteuropa	2	2	0
Subsahara-Afrika	0	3	1
Vietnam	1	0	0

Die Aufschlüsselung der Organisationsherkünfte nach Organisationsalter entspricht der Migrationsgeschichte und der Entwicklung von MOs insgesamt in Deutschland. Gastarbeiter*innenherkünfte unterhalten eher ältere Organisationen, Aussiedler*innen gründeten verstärkt ab 2000 und multikulturelle Verbände sind überdurchschnittlich jung, indem wachsende Beteiligungschancen in Deutschland die herkunftsübergreifende Verbandsgründung begünstigt haben (vgl. Halm et al. 2020, S. 68). Allerdings sind die Verbände aus den Fluchtländern offenbar nicht auf den *Sommer der Migration* 2015 zurückzuführen, nur eine Organisation aus den hauptsächlich beteiligten Ländern wurde ab 2015 gegründet.

Mitgliederstarke Organisationen sind unter den Verbänden dominierend: 35 haben mindestens 100 Mitgliedsorganisationen und/oder mindestens ein weiteres verbandliches Mitglied, 34 haben zwischen 20 und 99 Mitgliedsorganisationen (und kein weiteres verbandliches Mitglied), 28 zwischen 1 und 19 Mitgliedsorganisationen (und kein weiteres verbandliches Mitglied).²⁷ Unter den besonders großen Organisationen sind besonders häufig multikulturelle Verbände (16).

²⁷ Mitglieder bei 9 Organisationen nicht eindeutig ermittelt.

4.3 Tätigkeiten, Ziele und transnationaler Charakter der Verbände

Hinsichtlich der Tätigkeiten und Ziele ist hier ein allgemeiner Überblick möglich. Die Internetseiten der Organisationen, auf denen die Informationen recherchiert wurden, sind sehr unterschiedlich ausführlich und bilden Ziele und Aktivitäten unterschiedlich vollständig ab. Bei Friedrichs et al. (2020, S. 56) geben jeweils über 60 % der befragten Verbände an, Mitgliederinteressen zu vertreten, Informationen bereit zu stellen, vernetzend zu wirken und zu beraten. Dieser Befund deckt sich mit unserer Recherche, in der diese Aktivitäten ebenfalls sehr durchgängig vertreten sind. Allerdings existieren zwei weitere bedeutsame Punkte, indem in unserer Untersuchung rund die Hälfte der Organisationen Wohlfahrts- und Bildungsarbeit einerseits und die Information der deutschen Öffentlichkeit (über das Herkunftsland oder die Situation und Bedarfe von Eingewanderten) andererseits zu ihren Aufgaben zählen. Die recherchierten Aktivitäten der Verbände sind damit aber bei weitem nicht erschöpft: Wenn auch weniger durchgängig, sind Entwicklungshilfe, politischer Aktivismus/Kampagnenarbeit, Durchführung von Qualifizierungsmaßnahmen, Flüchtlingshilfe, Sport und Kulturpflege wichtig.

Zudem spielt die Religionsausübung für eine Reihe zumeist muslimischer Verbände eine (dann auch zentrale) Rolle. Diese 32 Verbände können sicher und vollständig durch die Recherche identifiziert werden. Dabei bestätigt sich die auch im Forschungsstand zu MOs im Allgemeinen sichtbare Tendenz, dass diese Organisationen spezifisch sind: Sie sind überdurchschnittlich alt, indem mindestens 14 von ihnen vor 2000 gegründet wurden (bei weiteren 8 Fällen, in denen kein Gründungsjahr ermittelt werden konnte). Zugleich sind sie mit nur 6 Verbänden vergleichsweise selten multikulturell geprägt; relativ stark verbreitet ist mit 11 Verbänden ein (nur) türkischer Hintergrund. Dynamiken wie der Wandel der Organisationslandschaft aufgrund fortschreitender Sozialintegration der vertretenen Klientel, zunehmende Multikulturalität, aber auch eine stärkere Konzentration von Zielen und Aktivitäten auf Deutschland durch die Wahrnehmung von Beteiligungschancen scheinen auf dem religiösen Verbändefeld nur gebremst stattzufinden, analog zur Situation bei den religiösen MOs insgesamt.

Schwerer kategorisierbar und vielfältiger als die Tätigkeiten der Verbände sind die Verbandsziele. Sehr häufig zählen dazu aber Antidiskriminierung und die Verbesserung der Integration, letzteres allerdings mit unterschiedlichen Konnotationen (so soziale Teilhabe, politische Partizipa-

tion, Erwerb von Wissen und Kompetenzen, Bildungsgerechtigkeit). Demgegenüber stehen (seltener) die Wahrung von Identität und Kultur und herkunftslandbezogene Ziele sowie konkrete Fragen der rechtlichen Gleichstellung (etwa Anerkennung des Islam als Religionsgemeinschaft, Gleichstellung Geflüchteter, Anerkennung von Genoziden). Zahlreiche weitere spezielle Zielsetzungen kommen hinzu.

In den theoretischen Vorüberlegungen zum Verbändehandeln war auf die Typisierung grenzüberschreitender MOs entsprechend ihrer Tätigkeiten und Ziele eingegangen worden. Unter den 106 Organisationen sind 53, also exakt die Hälfte, nationale Einwandererorganisationen ohne grenzüberschreitende Aktivitäten und Ziele.²⁸ Von denjenigen mit grenzüberschreitenden Zielen und/oder Aktivitäten sind 23 im engeren Sinne grenzüberschreitend organisatorisch verflochten, haben also Organisationsstrukturen außerhalb Deutschlands oder sind Mitglied in grenzüberschreitenden Organisationen. Am zweithäufigsten ist mit 19 Verbänden eine Mischform national-transnationaler Einwanderer- und Diasporaorganisationen, gefolgt von nationalen Einwanderer- und Diasporaorganisationen (15) und national-transnationalen Einwandererorganisationen (11). In der vertiefenden Analyse unten ist dann Gegenstand, welchen Einfluss grenzüberschreitende Qualitäten auf das Verbändehandeln nehmen. Festzuhalten ist an dieser Stelle aber, dass es nur eine einzige (zumal eher inaktive) transnationale Diasporaorganisation unter den Verbänden in NRW gibt, also eine Organisation ohne Ankunftslandbezug bei Zielen und Aktivitäten. Es ist damit davon auszugehen, dass grundsätzlich bei der Interessenartikulation Adressaten und Institutionen im Ankunftsland potenziell von Bedeutung sind.

Wie der Forschungsstand erwarten lässt, sind die nationalen Einwandererorganisationen überproportional häufig multikulturell. So sind von den 53 nationalen Einwandererorganisationen 31 multikulturell (und damit von

28 Dieser Anteil ist relativ gering, verglichen mit den Befunden von Halm/Sauer (2022), wo unter den MOs (nicht ausschließlich Verbänden) 80 % der befragten Organisationen zu den nationalen Einwandererorganisationen gezählt wurden. Der Unterschied kann sich einerseits aus den abweichenden Vorgehensweisen erklären (Befragung vs. Internetrecherche), indem auf den Internetseiten grenzüberschreitende Ziele aufgeführt sind, die nur bedingt tatsächlich verfolgt werden. Möglicherweise erlaubt eine bessere Ressourcenausstattung der Verbände gegenüber den Mitgliedsorganisationen aber auch in größerem Umfang die Verfolgung grenzüberschreitender Ziele und Aktivitäten. Bei Halm/Sauer (2012, S.100) zeigt sich ein positiver Zusammenhang zwischen Organisationsressourcen und transnationalen Netzwerken für *muslimische* Organisationen.

den 34 multikulturellen Organisationen lediglich 3 keine nationalen Einwandererorganisationen). Offenbar gehen mit dem Wegfall einer bestimmten Herkunftslandorientierung grenzüberschreitende Aktivitäten und Ziele tendenziell zurück. Bemerkenswert ist aber auch, dass unter den nationalen Einwandererorganisationen religiöse MOs nicht unterrepräsentiert sind. 15 der 32 religiösen Organisationen sind nationale Einwandererorganisationen. Eine gebremste Entwicklungsdynamik auf dem religiösen Verbände-feld ist also nicht gleichbedeutend mit der Existenz oder Aufrechterhaltung grenzüberschreitender Aktivitäten und Ziele. Dieser Befund ist auch so zu erklären, dass sich unter den religiösen nationalen Einwanderorganisationen religiöse Minderheiten befinden, die weder Beziehungen in die Herkunftsländer unterhalten noch herkunftstlandbezogene Ziele hinsichtlich ihrer Religion verfolgen.

4.4 Politische Partizipation und öffentliche Förderung

84 der 106 Verbände werden selbst oder ihre Mitglieder werden öffentlich gefördert, unterhalten selbst Politikkontakte und/oder wurden bei Konsultationen beteiligt (wie dem NAP) und/oder sind als Träger der Wohlfahrts-pflege anerkannt. Damit ist die Vernetzung mit Politik und Gesellschaft in Deutschland für die Verbände erwartungsgemäß die Regel und das Bild entspricht demjenigen der (inzwischen) breiten Vernetzung der MOs bei Halm et al. (2020, S. 68) und Friedrichs et al. (2020). Auf eine Differenzierung und einen Vergleich innerhalb der Gruppe dieser 84 Verbände müssen wir an dieser Stelle verzichten, da die Angaben auf den Internetseiten der Verbände eine solche Betrachtung nicht valide ermöglichen. In der Gruppe der 22 Organisationen, für die entsprechende Verbindungen bei der Recherche nicht festgestellt werden konnten, handelt es sich z. B. um Verbände mit in Deutschland als politisch problematisch wahrgenommenen Organisationen, um eher kleine Verbände oder um die weitgehend auf die Religionsausübung beschränkten und zugleich durch die katholische Kirche in Deutschland sicher finanzierten katholischen Missionen (die aus Steuermitteln allerdings damit wiederum indirekt öffentlich gefördert werden).

Von den 106 Organisationen weisen 24 Verbindungen zur Förderung von MOs durch das Land NRW in der Periode 2021/22 auf. Nur 6 Verbände davon werden dabei direkt selbst gefördert, ansonsten handelt es sich um

die Förderung von Mitgliedern der Verbände oder auch um die Förderung eines Dachverbandes, in dem der Verband Mitglied ist.

Damit wird deutlich, dass die NRW-MO-Förderung nur sehr bedingt eine Förderung der Interessenvertretung durch MO-Verbände ist (wobei dieses Förderziel ja auch gar nicht in erster Linie verfolgt werden soll; vielmehr geht es um die Umsetzung konkreter Integrationsmaßnahmen durch die MOs; siehe MKFFI NRW 2021a).

4.5 Öffentlichkeitsarbeit und öffentliche Wahrnehmung

Die Pressearbeit der Verbände ist sehr unterschiedlich umfangreich und reicht vom vollständigen Fehlen solcher Aktivitäten bis zu 34 Pressemitteilungen im Jahr. Nur für 64 der Organisationen sind Presseinformationen auf der Webseite nachweisbar. Ebenso breit streut die Anzahl der Treffer bei *google news* für die Organisationen, von keinerlei Nennungen bis rund 400 (ZMD als am häufigsten thematisierter Verband). Statistisch hängen die absolute Zahl der veröffentlichten Presseinformationen und die Zahl der Nennungen in *google news* mit dem Wert von Gamma 0,498 zwar deutlich zusammen,²⁹ allerdings bestehen viele Ausnahmen, indem Organisationen zahlreiche Presseinformationen veröffentlichen, aber dessen ungeachtet kaum wahrgenommen werden, oder auch Verbände ohne nennenswerte Pressearbeit in den deutschen Medien extensiv thematisiert werden. Dies gilt z. B. für einige Organisationen, die des religiösen oder politischen Extremismus verdächtig sind. Die Berichterstattung ist dann erwartungsgemäß kritisch. Über Einzelfälle hinausgehende kritische Berichterstattung findet sich in 29 Fällen, also bei einem guten Viertel der Verbände. Diese Quote ist bemerkenswert, insofern, als migrationsbezogene Interessenartikulation offenbar eher selten problematisiert zu werden scheint (was angesichts eines nur bedingt multikulturellen Gesellschaftsmodells nicht selbstverständlich ist). Allerdings ist zu beachten, dass ein Großteil der Berichterstattung in den Medien sich nicht unbedingt auf politische Forderungen der Verbände bezieht, sondern auf Aktivitäten, Veranstaltungen und Kooperationen, die keinen im engeren Sinne politischen Charakter haben.

29 $n = 97$, ohne fehlende und nicht valide Werte (insb. Treffer, die in besonderem Umfang nur auf die Nennung in einzelnen Medien zurückzuführen waren). Gamma ist ein Korrelationsmaß für ordinal skalierte Variablen und kann Werte zwischen +1 (positiver Zusammenhang) und -1 (negativer Zusammenhang) annehmen. Je höher der Wert, desto stärker der Zusammenhang.

4.6 Oppositionelle oder regierungsnah Orientierung bezogen auf das Herkunftsland

Negative Berichterstattung bezieht sich zumeist auf als extremistisch oder desintegrativ wahrgenommene Haltungen der Verbände, auch aufgrund der Unterstützung von Belangen des Herkunftslandes, aber auch, eher seitens bürgerlich-konservativer Medien, auf vermeintlichen Werterelativismus oder die vermeintliche Instrumentalisierung der Antirassismus-Debatte. Dabei besteht kein klarer Zusammenhang zwischen dem Vorhandensein kritischer Berichterstattung und dem Merkmal öffentliche Förderung/Politikkontakte/Konsultationen/Wohlfahrtspflege-träger, indem nur 8 Organisationen, über die kritisch berichtet wurde, dieses Merkmal nicht aufweisen; hier handelt es sich dann aber um besonders stark problematisierte Verbände (z. B. Organisationen, die der Muslimbruderschaft nahestehen sollen oder die Auslandsorganisation der türkischen Regierungspartei AKP, die UID). Wir gehen daher davon aus, dass ein negativer Zusammenhang zwischen der Nutzung von Anschlussmöglichkeiten in Deutschland und kritischer Berichterstattung besteht, dieser aber besonders im Falle sehr „schlechter Presse“ wirksam wird, die Extremismus und grundsätzliche Loyalitätsfragen betrifft.

4.6 Oppositionelle oder regierungsnah Orientierung bezogen auf das Herkunftsland

Für die Erklärung des Verbändehandelns ist, wie die theoretischen Vorüberlegungen oben zeigen, nicht nur die Stellung der Organisationen innerhalb Deutschlands von Belang, sondern auch mit Blick auf das Herkunftsland. Über ein Drittel der Verbände sind bezogen auf das Herkunftsland nicht politisch neutral, wobei die Zahl der oppositionellen Organisationen mit 29 die der regierungsnahen (9) deutlich übersteigt. Dieser Befund ist nicht überraschend, ist doch davon auszugehen, dass Opposition in der Migration sich oft formiert, weil repressive Politiken in den Herkunftsländern eine Interessenartikulation nicht zulassen (vgl. Cohen 1997). Allerdings befinden sich unter den oppositionellen Verbänden (wie auch unter den regierungsnahen) unterschiedliche transnationale Typen. Auch oppositionelle Verbände verfolgen nicht nur herkunftslandbezogene Ziele, sondern haben auch Aktivitäten in den Herkunftsländern, was dagegen spricht, ihre Arbeit allein auf Repression im Herkunftsland zurückzuführen. Der erwartete Unterschied zeigt sich allerdings bezüglich des Vorhandenseins grenzüberschreitender Organisationsstrukturen. 7 der

9 regierungsnahen Verbände haben solche bezogen auf das Herkunftsland, aber nur 5 der 29 oppositionellen.

4.7 Clusteranalyse

Um einen Eindruck davon zu vermitteln, wie sich die einzelnen Merkmale bezogen auf die 106 Verbände gruppieren, was also „typische“ Verbände bezogen auf die Merkmale sind, wurde eine Clusteranalyse³⁰ durchgeführt, in die die Merkmale Vorhandensein öffentlicher Förderung/politischer Kontakte, oppositionelle oder regierungsnaher Orientierung bezogen auf das Herkunftsland, Herkünfte,³¹ Zahl der Mitgliedsorganisationen,³² transnationaler Typus,³³ Vorhandensein aktiver Pressearbeit³⁴ und religiöse vs. säkulare Tätigkeit einbezogen wurden.

Diese Auswahl beinhaltet Merkmale, die angesichts der theoretischen Vorüberlegungen miteinander im Zusammenhang stehen können, allerdings nicht unmittelbar auseinander folgen. So wurden das Organisationsalter nicht berücksichtigt (das auch durch die Herkünfte und die damit verbundene Migrationsgeschichte abgebildet wird), der Umfang der Berichterstattung (der tendenziell vom Umfang der Öffentlichkeitsarbeit abhängt), das Vorhandensein kritischer Berichterstattung (aus dem der Zugang zu

30 Die Analyse gruppiert die Organisationen nach ihren Merkmalen in möglichst homogene Cluster, die sich zugleich möglichst deutlich von anderen Clustern unterscheiden. Da die einfließenden Variablen auf unterschiedlichem Niveau (kategorial, ordinal und binär) skaliert sind, wurden sie in binäre Variablen umgewandelt, so dass für jede Ausprägung der Variable eine eigene binäre Variable vorlag.

Zunächst wurden mit der Single-Linkage-Methode „Ausreißer“, d. h. einzelne Organisationen, die in ihrer Antwortstruktur von allen anderen Organisationen deutlich abweichen und sich deshalb kaum einer Gruppe zuordnen lassen, identifiziert ($n = 2$) und aus der Berechnung ausgeschlossen. Eingeflossen sind in die Analyse 90 Fälle, wobei auch diejenigen Fälle ausgeschlossen wurden, für die nicht bei allen Merkmalen Antworten vorlagen ($n = 14$). Anschließend wurde mit der Methode „Ward“ und dem Distanzmaß „Quadrierte Euklidische Distanz“ eine Clusterung vorgenommen (vgl. zur Methodik der Clusteranalyse Fromm 2010; Backhaus et al. 2003; Stein/Vollnhals 2011).

31 multikulturell, nur Türkei, Gastarbeiterherkünfte ohne Türkei und Südosteuropa, Südosteuropa, Polen und Osteuropa, Naher und Mittlerer Osten inkl. Türkei (bei mehreren Herkünften), Subsahara-Afrika, Vietnam.

32 mind. 100 oder verbandliche Mitglieder, 20–99, 1–19.

33 nationale Einwandererorganisationen vs. Vorhandensein grenzüberschreitender Charakteristika.

34 Presseinformationen nachweisbar vs. keine Presseinformationen nachweisbar.

öffentlichen Ressourcen folgt) und das Vorhandensein grenzüberschreitender Organisationsstrukturen (das auch durch den transnationalen Organisationstyp abgebildet wird).

Es bietet sich eine 5-Cluster-Lösung an.³⁵ Jeder der 5 Cluster enthält mindestens einen der 31 näher zu betrachtenden Verbände.

Cluster 1: 22 Verbände mit überdurchschnittlich häufiger Herkunft Türkei und/oder Naher und Mittlerer Osten, überdurchschnittlich häufig herkunftslandoppositionell, klein, mit aktiver Pressearbeit und transnational. Religiöse Organisationen sind unterrepräsentiert.

Den Verbänden aus Cluster 1 bieten sich, angesichts ihrer grenzüberschreitenden Ziele, wenig Möglichkeiten der exogenen Ressourcenbildung, aufgrund der herkunftsoptionellen Orientierung ist zugleich die Akquise von Mitteln aus den Herkunftsländern schwer möglich. Als oft monokulturelle Organisationen bilden sie *bonding capital* und vertreten im Herkunftsland marginalisierte Gruppen, womit sie durch die (Allein-)Vertretung dieser Gruppe legitimiert sind, was aber keinen Vorteil im Wettbewerb um öffentliche Förderung im Ankunftsland bedeuten muss, insbesondere, da sie als kleine Organisationen über eher schlechte Voraussetzungen für die Akquise von Förderung verfügen. Die aktive Öffentlichkeitsarbeit und die Formulierung von Claims können sich auf die politische Situation in den Herkunftsländern beziehen und damit die Legitimität gegenüber der eigenen Klientel zu festigen suchen, sie können sich aber auch an die deutsche Politik und Öffentlichkeit richten, um Anschlussmöglichkeiten und Förderung zu erschließen. Dabei ist aber offen, inwiefern ein Engagement für bestimmte Herkunftslandbelange die Legitimität gegenüber Öffentlichkeit und Politik in Deutschland nicht auch schmälern kann. Die Organisationen des Clusters 1 sind nicht klar der Gastarbeitermigration zuzurechnen, haben unterschiedliche Bestandsdauern und sind in ihren Strukturen unterschiedlich stark gefestigt. Entsprechend unterscheidet sich auch das Ausmaß, in dem sie sich bei der Herstellung von Legitimität auf die vertretene Klientel beziehen und auch der Grad, zu dem bei fortschreitender Sozialintegration und intergenerationalem Wandel eine transnationale Orientierung zum Legitimitätsproblem gegenüber der Klientel wird. Bei den Organisationen dieses Clusters können Entkopplungsstrategien

35 Unter Anwendung des Elbow-Kriteriums, das ein optimales Verhältnis von Clusterzahl und Clusterhomogenität indiziert.

von Bedeutung sein, etwa in Form der unklaren Gewichtung nationaler und grenzüberschreitender Organisationsziele.

Cluster 2: 8 Verbände ausschließlich türkischer Herkunft, überdurchschnittlich häufig herkunftsregierungsnah, groß, mit transnationalen Charakteristika, mit aktiver Pressearbeit und religiös.

Bezogen auf die Hypothesen zum Verbändehandeln dürfte hier ins Gewicht fallen, dass die häufig transnationalen Charakteristika bei zugleich monokultureller Herkunft Anschlussmöglichkeiten im Ankunftsland potenziell beeinträchtigen, wobei dieser Zusammenhang aber durch das religiöse (die Herkunft eventuell relativierende) Selbstverständnis geschwächt werden könnte. Als oft ältere Organisationen mit Wurzeln in der Gastarbeitermigration sind die Verbände eher gefestigt und sollten grundsätzlich alternative Möglichkeiten der Aufrechterhaltung von Legitimität nutzen können, wobei u. U. auch die Strategie der Entkopplung von Bedeutung sein kann. Es kann sich zugleich ein Spannungsfeld zwischen Mitglieder- und Einflusslogik aufbauen. Soweit es muslimische Organisationen sind, kann ihr Verhältnis zu Politik und Öffentlichkeit in Deutschland problematisch sein, aufgrund dort verbreiteter Islamskepsis. Die Verbände bieten eher die Möglichkeit der Nutzung von *bonding capital* bei Kooperationen, und als religiöse MOs stehen sie in Deutschland im Ressourcenwettbewerb, da kaum eine Organisation für sich einen Alleinvertretungsanspruch für eine bestimmte Gruppe erheben kann. Dieser Wettbewerb wird allerdings geschwächt, da der grenzüberschreitende Charakter bei den muslimischen MOs auch die Möglichkeit von Ressourcenbildung mit Herkunftslandmitteln bedeutet. Umso ausgeprägter kann aber der Wettbewerb um die muslimische Klientel in Deutschland und damit um die Herstellung von Legitimität in Deutschland sein. Dieser Wettbewerb kann sich durch intergenerationalen Wandel und fortschreitende Sozialintegration der Klientel verschärfen, allerdings wohl in geringerem Umfang als bei säkularen Organisationen, aufgrund der Aufrechterhaltung der muslimischen Identität ungeachtet eventueller Assimilierungsprozesse in anderen Lebensbereichen.

Cluster 3: 18 Verbände, überdurchschnittlich häufig multikulturell geprägt, groß und mit aktiver Pressearbeit, ausschließlich politisch neutral und mit Zugang zu deutscher Politik und Förderung, selten transnational. Religiöse Organisationen sind unterrepräsentiert.

Die Verbände in Cluster 3 unterscheiden sich maßgeblich von denjenigen in den Clustern 1 und 2, und ihre Interessenvertretung sollte entsprechend

der Hypothesen weitgehend anderen Bedingungen unterliegen. Da transnationale Charakteristika nicht prägend sind, dominieren bei der Herstellung von Legitimität die Klientel im Ankunftsland und die dortige Organisationsumwelt, deutsche Öffentlichkeit und Politik sind Adressatinnen von Claims, und Finanzierung wird von öffentlichen Stellen im Ankunftsland bezogen. Die Voraussetzungen hierfür sind aufgrund der überdurchschnittlichen Größe der Verbände und der aktiven Öffentlichkeitsarbeit günstig, was Anschlussmöglichkeiten über finanzielle Förderung hinaus bedeutet. Entkopplungsstrategien sollten für die Verbände dieses Clusters nicht von Bedeutung sein. Das Verhältnis zur Klientel im intergenerationalen Wandel und bei fortschreitender Sozialintegration kann unterschiedlich beschaffen sein, da sich verschieden alte Organisationen in diesem Cluster finden, die, auch innerhalb der Verbände selbst, unterschiedlichen Migrationen entstammen. Für Akteure aus dem Organisationsumfeld bieten die Verbände ein großes Maß an *bridging capital* bei ggf. aber vergleichsweise geringer Communitybindung. Wettbewerb um Finanzierung und Klientel sollte bei diesen Verbänden relativ ausgeprägt sein. Zugleich kann das Spannungsfeld zwischen Mitglieder- und Einflusslogik hier relevant sein, aufgrund der verbreiteten Inanspruchnahme von Opportunitäten im Ankunftsland.

Cluster 4: 29 herkunftsunspezifische Verbände, mittelgroß, unterdurchschnittlich häufig mit aktiver Pressearbeit und relativ selten, aber mehrheitlich, mit Zugang zu deutscher Politik/Förderung. Religiöse Organisationen sind überrepräsentiert, aber in der Minderheit.

Mit Blick auf die Hypothesen zum Verbändehandeln ist dieser Cluster vergleichsweise unspezifisch, was sich aus der Diversität der Herkünfte bei gleichzeitigem Vorhandensein mono- und multikultureller Verbände ergibt, ebenso wie aus dem nur teilweisen Vorhandensein grenzüberschreitender Orientierung. Spezifisch für den Cluster ist das Vorhandensein des größten Anteils von Organisationen mit seltener Nutzung von Anschlussmöglichkeiten im Ankunftsland, womit Entkopplungsstrategien hier unwahrscheinlich sind (aber eben nur bezogen auf eine relativ große Minderheit der Verbände dieses Clusters). Allerdings kann auch eine kritische Wahrnehmung muslimischer Organisationen in der deutschen Öffentlichkeit ihren Beitrag dazu leisten, dass Anschluss- und Fördermöglichkeiten verschlossen bleiben.

Cluster 5: 13 überdurchschnittlich häufig kleine, multikulturelle, politisch neutrale Verbände, selten transnational, selten religiös und selten aktive Öffentlichkeitsarbeit.

Hier handelt es sich um Verbände, die deutlich auf das Ankunftsland bezogen sind und sich hier gegenüber ihrer Klientel sowie Öffentlichkeit und Politik legitimieren, wobei sich die Klientel je nach Verband, aber auch innerhalb der Verbände und Mitgliedsorganisationen selbst, deutlich unterscheiden kann (im Hinblick auf den Fortschritt intergenerationalen Wandels und die erfolgte Sozialintegration). Organisationen dieses Clusters sind nicht zuletzt lokale MO-Verbände mit diversen Mitgliedern und Themenstellungen, woraus sich dann auch begrenzte Möglichkeiten der gemeinsamen Interessenvertretung und Themenfindung ergeben. Finanzierung und weitere Anschlussmöglichkeiten werden im Ankunftsland ggf. unter Wettbewerbsbedingungen gesucht, können aber aufgrund schlechter institutioneller Voraussetzungen oder aber auch eines geringen absoluten Umfangs der Klientel erschwert sein, bei zugleich ausgeprägtem *bridging capital*. Die in diesem Cluster schwach ausgeprägte Öffentlichkeitsarbeit und die seltene Transnationalität sprechen gegen das Vorhandensein von Entkopplungsstrategien.

Tabelle 4: Clustermerkmale

	CI 1	CI 2	CI 3	CI 4	CI 5	gesamt	Cramers V ³⁶
	%	%	%	%	%		
Herkunft multikulturell			94,4	24,1	69,2	36,7	0,754
Herkunft nur Türkei	31,8	100,0		3,4	7,7	18,9	0,719
Herkunft Gastarbeiter ohne Türkei	4,5			31,0		11,1	0,441
Herkunft Südosteuropa				17,2		5,6	0,352
Herkunft Polen Osteuropa	4,5			13,8	23,1	8,9	0,282
Herkunft Mittlerer und Naher Osten	54,5		5,6			14,4	0,652

36 Cramers ist ein Korrelationsmaß für nominal skalierte Variablen und kann Werte zwischen 0 und 1 annehmen. Je höher der Wert, desto stärker der Zusammenhang.

	CI 1	CI 2	CI 3	CI 4	CI 5	gesamt	Cramers V
	%	%	%	%	%		
Herkunft Subsahara				10,3		3,3	0,269
Herkunft Vietnam	4,5					1,1	0,186
regierungsnah	4,5	50,0		6,9	7,7	8,9	0,461
oppositionsnah	95,5	25,0				25,6	0,926
neutral		25,0	100,0	93,1	92,3	65,6	0,888
Mitgliedsorganisationen mind. 100	13,6	87,5	100,0	20,7		37,8	0,782
Mitgliedsorganisationen 20 bis 99	40,9	12,5		72,4		34,4	0,640
Mitgliedsorganisationen bis 19	45,5			6,9	100,0	27,8	0,771
nationale Einwandererorganisation	4,5	12,5	94,4	51,7	92,3	51,1	0,717
aktive Pressearbeit	77,3	100,0	72,2	48,3	30,8	62,2	0,417
Zugang deutsche Politik/Förderung	90,9	75,0	100,0	72,4	76,9	83,3	0,294
religiöse Organisation	22,7	87,5	22,2	41,4	15,4	33,3	0,414
n	22	8	18	29	13	90	

Die Clusteranalyse zeigt, dass es den „typischen“ MO-Verband in NRW insofern nicht gibt, als sich immerhin zwei in Clustern mit jeweils über 20 Organisationen befinden, die die einzelnen Merkmalsausprägungen in unterschiedlicher Weise kombinieren. Zwei weitere Cluster fassen jeweils über 10 Verbände zusammen.

